

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **36 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweizerischen Berufs- und Geschäftsfrauen treffen Ambassador E. F. Willis in Bern

Die Präsidentin des Schweiz. Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen, Fräulein Elisabeth Feller, präsidierte am 6. Februar im Hotel «Schweizerhof» in Bern eine Vorstandssitzung, der mehr als durchschnittliche Bedeutung zukommt. Alle acht Schweizerclubs waren namhaft vertreten. Ist es da verwunderlich, dass man neugierig nach der Traktandenliste späht?

Zwei Vorbereitungen verlangen den ganzen Einsatz der Vorsitzenden B. und G. F. Im Eidgenössischen Rahmen steht das Bürgerstock-Treffen, das 700 Schweizerinnen zum drittenmal auf den für belangvolle Tagungen nun schon Tradition gewordenen Berg ruft. Die Zusammenkunft soll unter der, von Dame Caroline Haslett herausgegebenen Parole durchgeführt werden: «Wir und die Charta».

Von allen Traktanden über die internationale Tätigkeit des Schweiz. Verbandes verlangt das «International Board-Meeting» im Sommer 1955 in Genf präzise und grossangelegte Vorarbeit. Die Stadt der seinerzeitigen Gründung wird nach 30 Jahren Tagungsort der Jubiläums-Vorstandssitzung. Mit der internen Entzweiung und der Mehrung

der Schweizer Clubs geht Hand in Hand ein wachsendes Interesse am internationalen Verbundensein zur gemeinsamen Unterstützung und Förderung der Fraueninteressen und zur Mobilisierung aller latenten Kräfte.

Nach flötter Abwicklung der Geschäfte wurde zur «Münz» hinübergewechselt. Es war mehr als ein prächtiger Empfang von Fräulein Feller, den American Ambassador, Miss E. F. Willis, zum Nachessen einzuladen. Miss Willis gehört dem Club der Amerikanischen Berufs- und Geschäftsfrauen an, was zu einem ungezwungenen Sich-Kennenlernen führte. Das gerade gab dem Abend die reizende, persönliche Note, den Ambassador, frei von Beruf und Sendung, als Mitglied eines Schwesterclubs, unter uns zu haben.

Der Berner Vorstand versteht es, an eine festliche Tafel zu laden und im Kerzenlicht sprudelte frohe Geselligkeit im kleinen Saal. Die Frage, kann eine Frau unentgeltlich so hohem Posten gewachsen sein? findet Bejahung in der klugen, schlichten Wesensart Miss Willis und in der aufgeschlossenen und doch in sich ruhenden Persönlichkeit. Olga Stämpfli

Frohes Dienen

El. St. Mit diesem Titel wird alles lebendig, was die Gründerin der Soldatenstuben und des Volksdienstes, Frau Elise Zühlín-Spiller, an positiver Lebenskraft und fräulicher Fürsorge mit ihrem Lebenswerk unserem Volk geschenkt hat. «Frohes Dienen» ist der Wahlspruch des Schweizerischen Volksdienstes, und er wurde zum Titel genommen für einen sehr schönen Farbenfilm, den Herr Dr. Zickendraht in Zusammenarbeit mit der Leitung und den Angestellten des V. D. geschaffen hat.

Anlässlich einer Vorführung vor geladenen Gästen gab der Präsident des V. D. einige interessante Zahlen bekannt. In 180 Betrieben des Volksdienstes und Soldatenklubs arbeiten zurzeit 1750 bis 1800 Angestellte, wovon 300 Ausländer, und von diesen 250 Italienerinnen sind. Die jährlichen Ausgaben allein für Lebensmittel und Löhne belaufen sich pro Jahr auf rund 23 Millionen. Wenn man bedenkt, dass der Kundenkreis des Volksdienstes und der Soldatenstuben in der grossen Mehrzahl aus bescheidenen Kunden besteht, so kann man ermesen, welch ungeheure Kleinarbeit hinter diesen Millionenwert steht.

Der Volksdienst und die Soldatenstuben erfüllen eine eminent wichtige soziale Aufgabe und dienen dem Arbeitsfrieden. Aber zur Erfüllung dieser wichtigen Aufgaben bedarf es eines ständigen jungen Nachwuchses. Für die Werbung eines solchen wurde dieser Film geschaffen. Dr. Zickendraht hat es ausgezeichnet verstanden, nicht nur den äusseren Ablauf der Arbeit, des täglichen Gesehens einzufangen, sondern was noch viel wichtiger ist, in seinen Aufnahmen wird die ganze geistige und seelische Substanz des grossen Werkes, wird Elise Spillers Persönlichkeit wieder lebendig,

ihren Geist, so wie er von ihren treuen Mitarbeiterinnen in treue Hut genommen und durch die Stürme des Alltags weitergetragen wurde bis zum heutigen Tag.

Der Film ist als Kinofilm für grosse Vorführungen, sowie als Schmalfilm zur Verwendung in Vereinen und Gesellschaften geschaffen worden. Die Turico AG hat sich der farblichen Gestaltung in hervorragender gelungener Art und Weise angenommen. Dem geistigen Gehalt hat ihm Dr. Zickendraht gegeben, indem er durch wohlangelegte persönliche Teilhaben, Beobachtungen, Miterleben für die verschiedenen Aufnahmen sich ganz in Wesen und Geist der ganzen Arbeit so eingelebt hatte, dass in guten Kennern und alten Freunden des V. D. eine warme Freude auflebte.

Er nannte in seinen kurzen, von warmer Sympathie getragenen Erläuterungen das Ganze «ein Frauenwerk par excellence»; und wer den wachen, klugen, hilfsbereiten, Geist spürte, der aus jedem einzelnen Bild ausströmte, der konnte nicht anders, als die genialen, warmherzigen, mit dem arbeitenden Volk stets herzlich verbundenen Schöpferinnen dieses grossen Sozialwerkes aus neue in Dankbarkeit und Bewunderung zu gedenken.

Möge der überaus gut gelungene Film recht viele junge Mädchen und Frauen dazu bewegen, sich diesem sozialen und vaterländischen Werk zur Verfügung zu stellen. Neben dem Dienst an den Kranken gibt es sicher keine Arbeit, welche das Leben junger kräftiger Frauen in beruflicher Hinsicht, und zwar auch für Gemüt und Geist so auszufüllen vermöchte, wie diejenige im Volksdienst. Denn was gibt es Schöneres im Leben der Frau als «Frohes Dienen» — nur froh müssen wir bleiben allezeit!

Internationaler Sozialdienst der Schweiz

Mit seiner vermittelnden Hilfe über Grenzen hinweg erfüllt der Internationale Sozialdienst der Schweiz eine wichtige Sonderaufgabe inmitten der vielgestaltigen gemeinnützigen Bestrebungen unseres Landes. Das national verankerte, aber international ausgebaute Werk setzt Flüchtlingen und Auswanderern bei den Emigrationsvorbereitungen zur Seite. Und es leistet individualisierende Fürsorgearbeit im Dienste von Hilfsbedürftigen, deren Sozialfall mehr als einen Staat berührt, aber in der Schweiz seinen Ursprung hat oder in unser Land zurückführt.

Wie dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht des Internationalen Sozialdienstes der Schweiz für 1952 zu entnehmen ist, vermochte das Werk trotz mancherlei Schwierigkeiten, unter denselben finanzieller Art nicht die kleinsten sind, seine Hilfsstätigkeit im Berichtsjahr ohne wesentliche Einschränkungen weiterzuführen. Es gelang ihm auch, seine Beziehungen zu kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Behörden zu vertiefen, ebenso jene zu einer Reihe schweizerischer und internationaler Organisationen. Günstig auf die Arbeit des ISS wirkte es sich aus, dass die im Zweiten Weltkrieg aufgehobenen Zweigstellen des Internationalen Sozialdienstes in Deutschland und Griechenland wieder errichtet werden konnten. In Brasilien und Belgien ist man daran, neue Zweigstellen zu schaffen.

Die zwischenstaatliche Fürsorgearbeit der Sozialabteilung des ISS umfasste im Berichtsjahr über 500 Einzelfälle, in denen es meist verwinkelte Probleme rechtlicher oder sozialer Natur zu lösen galt. Häufig hiess es hier, zivilrechtliche Fragen wie Vaterschaft, Unterhaltszahlungen, Ehe-

schliessung, Ehescheidung und Erbschaft regeln. Verschiedentlich wurden Dokumente beschafft oder Erhebungen durchgeführt, um Familienverhältnisse abzuklären und damit Hilfesuchende in den Genuss einer Altersunterstützung kommen zu lassen. Mehreren getrennten Familien half der Sozialdienst bei der Wiedervereinigung, die er meist auch anzubauen weiss durch Nachforschungen und Vermitteln von Nachrichten. Und nach wie vor gehört das Beschaffen oder Verlängern von Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen für Ausländer und Flüchtlingen zu den wesentlichen Aufgaben des ISS.

Die Emigrationsarbeit dieses Hilfswerkes stand 1952 im Zeichen eines starken Rückgangs der Auswanderung. 171 Menschen konnte zur Emigration verholfen werden, gegenüber 469 im Vorjahr. In verschiedenen Auswanderungsländern sind die Emigrationsbestimmungen verschärft worden. Die Vereinigten Staaten nahmen 102 Flüchtlinge aus der Schweiz auf; ihrer 37 wandten sich nach Kanada, 10 nach Australien, 14 nach südamerikanischen Staaten, die übrigen meist nach europäischen Ländern. Zur Finanzierung dieser Auswanderungen beschaffte der Internationale Sozialdienst der Schweiz rund 186 000 Franken. 13 Prozent der Flüchtlinge waren in der Lage, die Auswanderungskosten selber zu tragen. In 48 von 100 Fällen wurden diese ausschliesslich vom Bund übernommen. Für die restlichen 39 Prozent kamen schweizerische wie internationale Organisationen, eidgenössische und kantonale Behörden auf.

Möge dem Internationalen Sozialdienst der Schweiz jene moralische und materielle Unterstützung, für die er im Schlusswort seines Jahresberichts dankt, auch in Zukunft zuteil werden, damit er in Erfüllung seiner Aufgabe weiterhin mit helfen kann, wirre Lebensverhältnisse zu ordnen, gefährdete Schicksale zum Guten zu wenden.

Kurse über den Detailhandel von Früchten und Gemüse im Wallis

In Sitten fanden am 14. und 15. Dezember Kurse statt über den Detailhandel mit Früchten und Gemüse. Bekanntlich haben sich schon viele Schweizer Hausfrauen beklagt, weil sie nicht die erwarteten guten und schönen Walliser Früchte erhielten und deshalb wurden nun im Produktionslande selber Aufklärungsverträge, mit Lichtbildern gehalten. Staatsrat Lampert hielt den Einführungsvertrag zu den Kursen, Abb. Crettel von der Landwirtschaftlichen Schule Châteauneuf, ein bekannter Radioredner über landwirtschaftliche Fragen, sprach über «die Früchte des Wallis», C. Michelet, Chef der Station über Obstbau, besprach die hauptsächlichsten Handelsfrüchte des Wallis, P. Huber von der Früchte-Union Zug, lehrte den Detailverkauf, Arrangement der Schaufenster, G. Gerrandin zeigte die besten Packmaterialien für Früchte und Gemüse. — Am zweiten Tag besprach Herr Aubert von der Eidgenössischen Station für Obstbau in Lausanne die Behandlung, Aufbewahrung, Konservierung, Herr Michelet die Auswahl der Sorten, Erziehung der Konsumenten, Herr Tanner, Publikationsexperte, Genf, wies auf die beste Propaganda hin und Herr Rentsch, Direktor des Office Central, auf die Spedition in die verschiedenen Ortschaften. Frau Blumer, Präsidentin der Oekonomischen Kommission des Bernischen Frauenbundes, erteilte Ratschläge an die Käufer, besprach die Verwendung der Früchte und Gemüse, und Direktor Olsommer schloss die Kurse. — Es steht zu hoffen, dass die Walliser Früchte richtig gelesen, gepflegt und speidert werden, und dass die Schweizer Hausfrauen wieder vertrauensvoll diese guten Früchte und Gemüse in grosser Quantität kaufen.

Der Baum

Zu einem Buch von C. G. Jung

Es gibt Menschen, die, aus welchem Grunde auch immer, der Tiefenpsychologie misstrauisch oder feindlich gegenüberstehen und, als Begründung ihrer Ablehnung, gerne auf den künstlerischen Unwert jener Bilder hinweisen, die in vielen Publikationen der Jungeschen Schule zur Erläuterung des Textes reproduziert sind. Tatsächlich sind diese Illustrationen von künstlerischen Standpunkt aus kaum beachtlich. Viele sind sogar ausgesprochen «kitschig». Doch wollen sie gar nicht Kunst sein. Sie sind mit mehr oder weniger Geschick und

Geschmack ausgeführte Nachbildungen von Träumen, Phantasien, Visionen, die ihrerseits den Versuch der unbewussten Psyche darstellen, sich dem Bewusstsein in ihrer Sprache — der bildhaften — kundzutun. Sie sind somit eine einzigartige Ausdrucksform, die mit keiner anderen in eins zu setzen ist, am wenigsten mit Kunst, die immer mehr ist als bloss unbewusster Ausdruck und zudem können verlangt, aber auch nicht mit Kinderzeichnungen oder surrealistischen Produkten, welche anderen Voraussetzungen entspringen. Am ehesten sind sie mit Darstellungen auf eine Linie zu setzen, wie sie zur Seelenbildung oder -bildung in frühen und primitiven Religionsformen vorkommen, mit dem grossen Unterschied allerdings: religiöse Darstellungen anderer Zeiten und Völker sind, für unser Empfinden, «schön» und wir rechnen sie zur Kunst, denn sie sind aus einem noch ungebrochenen Kanon, aus erprobter Kollektiverfahrung, aus Ahnen und Wissen und Können entstanden, während die heutigen «Seelenbilder», trotz ihrer Ähnlichkeit untereinander, je nur einem Einzelfall entstehend und für den Einzelfall gelten, zudem von Laien ohne gebildetes Kunstverständnis ausgeführt sind. Wer diesen Erzeugnissen gerecht werden will, hat sich mit ihrer Deutung zu befassen, denn nur das ist an ihnen von Bedeutung, was sie aussagen.

Im eben erschienenen Werk von C. G. Jung: «Von den Wurzeln des Bewusstseins», das frühere Arbeiten zum Band abrundet, befindet sich eine bis jetzt unveröffentlichte, hochinteressante Studie über den «Philosophischen Baum», begleitet von 32 Bildreproduktionen der oben erwähnten Art. Sie bietet in ihrer weisen Beschränkung und gleichzeitig Vollständigkeit die beste Gelegenheit, sich vom grossen Interesse der zeichnerischen und malerischen Darstellung unbewusster Inhalte zu überzeugen. Jeder dieser Reproduktionen, von denen einzelne sehr eindrucksvoll und «schön» sind (zum Beispiel die 3., 16., 21.), wird eine kurze Beschreibung beigegeben, die auf das Wesentliche hinweist. Nach Jung ist der Baum Symbol des «Selbst», jenes erweiterten, ganzheitlichen Bewusstseinszustandes des Menschen, in dem das Ichbewusstsein nur einen geringen, sozusagen vergänglichen Platz einnimmt. Sein Erscheinen im Bild oder Traum zeigt einen seelischen Prozess an, den man als Zusammenschluss der dislozierten Hälften des Menschen: Bewusstsein und Unbewusstes, oder alltäglicher ausgedrückt: Intellekt und Instinkt, bezeichnen könnte. Der Baum bietet sich als günstigste Form für diesen seelischen Vorgang, da er die Gegensätze Krone und Wurzeln (Himmel und Erde) und die vier Richtungen: oben, unten, rechts, links, verbindet. Als Beweis dafür, dass der «Baum» selbst altert, diese symbolische Bedeutung habe, lässt der gelehrte Verfasser — bei der ungeheuren Fülle des auf uns gekommenen Materials in notwendiger Raffung — ägyptische, persische, altgriechische, kabbalistische und so weiter, Beispiele

* C. G. Jung: «Von den Wurzeln des Bewusstseins», Studien über den Archetypus. (Rascher Verlag, Zürich.)

Wir erbringen den Beweis, dass vor allem dank dem Preis und bei gleicher Qualität Nylon besser zieht und geht!



Strümpfe aus Nylon Emmenbrücke

Besser in der Leistung - billiger im Preis!



3

Sind Ihre Kinder schulmüde? Dann geben Sie ihnen OVOMALTINE zum Frühstück. OVOMALTINE hebt die Widerstandskraft.

xionen sagen würden?», fragte Marie mit einem bitteren Lächeln. Ich erwiderte gelassen:

«Ich weiss schon, dass viele mit diesem Buche nichts anfangen können und dass sie darum kopfschüttelnd oder misbilligend weggehen. Sie könnten wahrscheinlich auch dein Erlebnis nicht verstehen. Was tust? Wir alle haben unser eigenes Gesetz in uns. Gott ist kein Fabrikant, der seine Geschöpfe nach bestimmten Schablonen und Modellen schafft. Er ist der erhabendste und gewaltigste Künstler, den man sich denken kann. Ihm stehen immer neue Formen zur Verfügung. Unablässig schöpfernd, schafft er fortwährend neue. Jedes Mal, wenn ich in einem vollbesetzten Saale sitze, stehe ich darüber, dass alle diese Menschen so verschieden sein können, und zwar nicht nur ihrem Wesen nach, sondern auch im Gesichtsausdruck. Und doch haben alle Gesichter Stirn, Augen, Nase, Mund, Ohren, Wangen, Kinn; und die Proportionen sind bei allen ungefähr die gleichen. Und dennoch: Welch Verschiedenheit der Züge! Wir kennen einen lieben Angehörigen und einen bewährten Freund aus hunderten heraus.»

«O du, tief Marie, indem sie mir ihre schöne, kleine und doch starke Hand entgegenstreckte.

«Wie froh bin ich, dass gerade du mir das sagst! Ich glaube, wenn wir hundert Jahre alt würden, und davor möge uns der Liebe Gott gnädig bewahren, verstehen wir uns, wir wir uns immer verstanden haben. Sogar, wenn wir nur noch stammeln und mit dem Kopfe wackeln könnten.»

«Meinst du?» lachte ich fröhlich.

«Die Jüngsten sind dir ja nun wirklich nicht mehr. Aber als uralte Weibchen kann ich mir uns beide trotzdem nicht vorstellen. Wichtig aber dünkt

mich, dass wir, du und ich, die feste Ueberzeugung haben: ob ein Mensch Gott erkennen kann, seinen Willen tut und Christus in sich trägt, hängt nicht von seinem Aeusseren ab, noch davon, welchem Beruf und Stand er angehört. Die Bibel sagt deutlich, dass der Geist Gottes weht, wo wir wollen und er will. Gott findet seine Kinder überall, sogar im Zirkus.»

Meine alte Freundin sah mich mit ihren guten braunen Augen dankbar an. Dann standen wir auf und gingen Arm in Arm ihrer schönen Hause zu. Die goldene Septembersonne war eben im Begriff unterzugehen, und mit ihr ging ein unvergesslicher Tag zu Rüste.

E. Spahn-Gujer

75 Jahre Kunstgewerbeschule Zürich

El. St. Anlässlich der Führung durch die gegenwärtige Ausstellung durch Direktor Itten wurde der Presse die farbenfrohe, prächtig ausgestattete «Wegleitung 200» in die Hand gedrückt, deren schöne Illustrationen durch die Fachklasse für Fotografie der Kunstgewerbeschule, und deren Druck durch diejenige für Buchdruck gemeinsam mit der Buchdruckerei Schob in Zürich ausgeführt worden sind.

Schon ganz allein dieser Katalog — wie übrigens viele seiner Vorgänger — legt Zeugnis ab vom Leitmotiv «Qualitätsarbeit» in der Kunstgewerbeschule, welche in diesen 75 Jahren einen so grossen Weg hinterlegt hat, nicht nur an äusserem Wachstum, sondern vor allem an innerem Reifen. Die Kunstgewerbeschule Zürich ist 1878 zur Förderung des Kunstgewerbes gegründet worden, und erfuhr von 1904 an zuerst unter Jules d. Prae-

tere und hernach unter Alfred Altherr einen gewaltigen inneren und äusseren Ausbau.

Begann sie 1878 mit einem Lehrerbestand von zwei Lehrern, so sind gegenwärtig 82 Lehrer und Lehrerinnen für die Ausbildung von 2140 Schülern tätig. Die Schule umfasst fünf Abteilungen mit 12 Ausbildungsklassen, in deren grösster, der Lehrlingsabteilung, von Herrn W. Schneider 1100 Pflichtschüler aus Stadt und Kanton unterrichtet werden. Für die Durchführung dieses obligatorischen geschäfts- und berufskundlichen Unterrichts stehen während einer vierjährigen Lehrzeit insgesamt 1200, pro Lehrjahr 320, und wöchentlich maximal 9 Stunden zur Verfügung. Wir erwähnen diese geringe Stundenzahl, weil sie erst recht die ernsthafte Arbeit auch in der Freizeit und die erreichten Resultate dieser meist beim Eintritt erst 15jährigen Schüler ins richtige Licht setzt.

Die Gesamtkosten für den Pflichtunterricht tragen Bund, Kanton und Gemeinde mit 120, für die ausserkantonalen die betreffenden Kantone mit 160 Franken. Interkantonal sind der Zürcher Kunstgewerbeschule noch die Fachkurse für «Töpfer- und Keramikerarbeiten» (einkl. der Kantone Bern und Solothurn) übertragen, die pro Semester in einem Kurs von 5 Wochen durchgeführt werden.

Unter der Führung von Direktor Itten bot der Besuch dieser Jubiläumsausstellung ein eindruckliches Bild von der Vielseitigkeit des gesamten Schaffens, und von dessen hoher Qualität, die hier angestrebt wird. Es wird nicht in den Schüler hineingeschafft, sondern aus dem Schüler heraus. Dadurch entsteht in den meisten Abteilungen, sei es nun im Bearbeiten von Metall, Holz, Ton, Textilien oder im Gebiet der Graphik, der Photographie, der Verarbeitung der Edelmetalle u. a. m. ein sehr vielfältiges

Bild, das dem Besucher eindrucklich erklärt, warum bei uns in der Schweiz Druck und Illustration, Mode und Raumkunst, Keramik und Metallarbeit auf dem anerkannten hohen Niveau stehen.

Die Ausstellung dauert — es ist die erste derartige seit 1949 — bis zum 28. Februar, und wer sich irgendwie die Zeit nehmen kann und sich für das kunstgewerbliche Schaffen unseres Nachwuchses interessiert, der besuche sie doch ja. Es ist nicht nur das, was erreicht wird hoch interessant und erfreulich, sondern ganz besonders auch die Energie, die Ausdauer, das künstlerische Suchen und der restlose Einsatz einer heranwachsenden Jugend, von der von alten Griechen so viel Schöndes gesagt wird. Der Einsatz dieser Jugend, geleitet von einer Kennenden, sie liebe- und verständlich führenden Lehrerschaft, das ist, was dieser Schau noch einen besonders wertvollen Hintergrund gibt: einen wertvolleren jedenfalls als vieles was sonst ab und zu in Zürich unter dem hehren Namen «Kunst» auftritt, es tun könnte.

Kameraden

Dass du auf dieser Erde weilst, so tapfer durch dein Leben eilst, dass du so bist, wie ich dich kenne, und dass ich mich dein Eigen nenne, dass meine Seele dir vertraut, dein Herz auf meine Treue baut: das gibt uns Kraft zu fromem Wandern durch diese schöne Welt zur andern.

Elisabeth Heeren



le, vor allem solche aus der frühen und späteren Alchemie, in Parallele gesetzt zu den modernen Beispielen, am Leser vorüberziehen. Damit wird evident, dass der «Baum» als Heilsbaum in Mythologien und kollektiven Vorstellungen figuriert (Paradiesbaum, aus dem nach der Legende das Holz des Kreuzes gewonnen wurde, das so auch als «Baum» verstanden wird, Baum des Lebens, der Erkenntnis, Schamanebaum, Weltesche, goldener oder umgekehrter Baum der Alchemie und so weiter) wie in den Traumbildern heutiger Menschen. Ein Unterschied zwischen einst und jetzt besteht freilich: wenn die alten Philosophen, Gnostiker, Alchemisten an einen in der realen Außenwelt existierenden, sich im Kosmos oder der Retorte entfaltenden «Baum» glaubten, wissen wir heute, dass es sich da um ein Urbild in unserem geistigen Innenraum handelt, das auf uns einwirkt; um eine Evokation des Ganzheitszustandes, den zu erreichen das Ziel der, von Jung «Individuation» genannten, seelischen Heilwerdung ist. Wer sich der Mühe dieser nicht leichten Lektüre unternimmt, wird die über den üblichen Kunstwert weit hinausreichende Bedeutung unserer heutigen Seelenbilder mit Staunen einsehen.

Die andern Arbeiten des Bandes sind Studien über den Archetypus, mit besonderer Berücksichtigung des Animagus und der psychologischen Aspekte des Mutter-Archetypus. Der Archetypus, wie Jung ihn versteht (man dürfte sagen: entdeckt, oder doch wiederentdeckt hat), ist seinem Wesen nach ein unbewusster Inhalt, der sich im Bild dem Bewusstsein sozusagen anbietet, der aber durch die Bewusstwerdung und das Wahrnehmensein schon verändert wird, was bedeutet, dass wir nicht imstande sind, mit unserem Intellekt jene Kraft zu erkennen, die hinter dem Bild treibend wirkt. Wir erfahren eben nur ihre Wirkung. Wie wichtig es aber ist, diese Wirkung zu beachten und damit eine Verbindung mit dem Un-

bekanntem herzustellen, wird dem Leser der geistvollen Ausführungen des erfahrenen Seelenkenners klar. Die meisten dieser Studien sind schon in etwas anderer Form in den Eranis-Büchern erschienen. Dass sie hier nun zusammengefasst werden, ist sehr wertvoll. A. V.

Kluge Männer — kluge Worte

Multatuli Decker (Holländer) 1820 bis 1897: Warum wählen die Frauen nicht? Wenn die Minister das Geld der Nation wegschmeissen, so dass die Steuern hoch bleiben, leiden sie doch unter dem Druck. Wenn wir durch die Verwaltung Aufruhr bekommen, Krieg, leiden sie doch auch unter diesen Gebrechen...

Kleine Rundschau

Holländerin in der Diplomatie

Fräulein Jeanne D. Pelt, die Tochter des Direktors des Europäischen Büros der Vereinigten Nationen in Genf, ist als Gesandtschafts-Sekretärin der niederländischen Legation nach Oslo gewählt worden. Sie ist neben den anderen in der Diplomatie tätigen Holländerinnen die erste, welche das diplomatische Examen gemacht hat. Zuletzt war sie bei der NAVO in Paris tätig.

Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft in Zürich (Nelkenstrasse 17) wird immer mehr Beratungsstelle für die Schweizer Hausfrau. Auch Männer benutzen es immer häufiger, wenn es gilt, kostspielige Maschinen für den Haushalt anzuschaffen. Im Jahr 1953 erhielt es 367 Anfragen über Waschmaschinen und Wascheräte. Ferner wurde Auskunft gewünscht über Küchenapparate, Bodenpflege, Dampfkochtöpfe, Herde, Spültsche, ganze Küchengestaltungen, Staubsauger, Strickmaschinen, Nähmaschinen usw. Wie wichtig ist das Institut für unsere Hauswirtschaft, was für ein Kapital liegt in all diesen Beratern! Welche Unsumme von Arbeit, Verantwortung und Opfern an Zeit wird hier von den grösstenteils ehrenamtlich mitwirkenden Frauen und Männern geleistet. bfb

Veranstaltungen

Zürich: Zürcher Frauenzentrale: Jahresversammlung der Zürcher Frauenzentrale Mittwoch, den 17. Februar 1954 14.30 Uhr, im Clubzimmer des Kongresshauses (Eingang Seesette). Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung. 4. Rücktritt der Präsidentin Frau G. Haemmerli-Schindler. 5. Wahlen. Der Vorstand schlägt vor als neue Vorstandsmitglieder: Amélie Behrens-Wegmann; Ruth Hintermann-Sturzenegger, Dr. jur.; Helen Kaiser-Frey; Silvia Stör-Schwarz; als Rechnungsrevisorin: Emmi Trachsler. 6. Verschiedenes. Anschliessend: Abschiedsfeier für Frau G. Haemmerli-Schindler. Anmeldung zum Tee bis 16. Februar beim Sekretariat Z. F. Schanzengraben 29. Bern: Schweiz. Lyceum-Club, Gruppe Bern. Theaterplatz 7, 2. Stock. Samstag, 13. Februar, 17 Uhr: Literarische Stunde am Kaminfeuer. Auf Einladung des Berner Schriftstellervereins liest Frau Magda Neuwiler aus eigenem Schaffen. Öffentlich und unentgeltlich für jedermann.

Freitag, 19. Februar, 16.30 Uhr, spricht Frau Della Zampach, Mitglied des Wiener Lyceumclubs, über österreichische Dichterinnen und liest aus ihren Werken vor. Eintritt für Nichtmitglied Fr. 1.15.

Radiosendungen

14. bis 20. Februar 1954
sr. Montag, 15. Februar, 14 Uhr: «Notiers und probiers: Die Schneiderin gibt Auskunft. — Noch mehr Sparvorschlüsse. — Das Rezept. — Was möchten Sie wissen? — Mittwoch, 17. Februar: Frauenberufe einst und jetzt: «Lindwirden tu junge...» von Trudi Müller und Trudi Greiner. — Freitag, 19. Februar, 14 Uhr: «Gärtnerin zu Hause» von Marit Lamprecht.

Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fr. Dr. E. Nägeli, Trolistrasse 28, Winterthur

Kinderheime - Homes d'enfants

für Ferien, Erholung oder Heilung
pour vacances, convalescence ou guérison

TEUFEN (Appenzel). Kinderheim im Eggi, 640 m ü. M., für Kinder von 4-15 J. Jahresbetrieb. Erzieherische Betreuung und Beschäftigung. Gute Primar- und Sekundarschulen im Dorf. F. Holderegger u. Schwester M. Wessendil. Französisch u. Englisch.

WIESEN bei Filzau (Gruobünden). Privat-Kinderheim. 1450 m ü. M. Für Säuglinge und Kinder bis 12 J. Jahresbet. Verständniss- und indiv. Behandl. Arztkontrolle. Wiesen hat beste häusliche Eigenschaften. Schw. Berty Schaufelberger, diplomierte Kinderpflegerin.

Metzgerlei Charcuterie

Zürich 1

Schützengasse 7

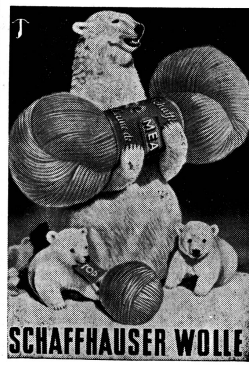
Telephon 23 47 70

Telephon 27 48 88

Filiale Bahnhofplatz 7

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren



SCHAFFHAUSER WOLLE

Zürcher Geschäftsfrauen empfehlen sich

Gesteppte und ungesteppte **Bettüberwürfe** für Einerbetten ab Fr. 25.—, für Doppelbetten gest. Fr. 98.—, 120.—, 135.—; moderne Dessins u. Farben. Verlangen Sie Muster.

SCHLICHTIG, Bettwaren-Spezialgeschäft Storchengasse 16, Zürich, Telefon (051) 23 14 09

Nelly Geller - Kunstgewerbe

Neumarkt 6 Zürich 1

Geschmackvolle Geschenke!

Batik · Handdruckstoffe · Tücher alter und moderner Schmuck · Keramik · Glas · Messing, etc.

O. Bösiger, Handarbeiten

Rennweg 40 / Zürich 1

bürgt für Qualität und gediegene Ausführung in Tischdecken, Kissens, Militeux, Läuter etc.

Lisa Rhy - Damensalon

Rennweg 9, neben Rennwegstübl, 1. St.

Telephon Anruf Nr. 25 28 28, lohnt sich in Preis und Qualität

Dauerweilen Fr. 15.— bis 30.—

Spezialgeschäft für

Handschuhe
Krawatten
Strumpfwaren

H. Randon & Cie.
Limmatquai 128, b. Zentral

L. SCHNEWLIN

Rennweg 2 · Zürich · Tel. 23 91 70

SCHIRME · STÜCKE

ÜBERZÜGE · REPARATUREN

CREME NEUTRAL

Das unübertroffene Schutz-Reinigungs- und Poliermittel für den gepflegten Haushalt. Eine feine, weiche und zugleich destillierende Creme zu hygienischer Behandlung von Möbeln aller Art. Socken wie Perseil, Umboem oder Gummi klaviers, Lederartikel, Autos, Velos, Kramb., Wärie und Kinderzimmer, WC-Sitzen usw.
Erschätlich in Drogerien oder direkt von DESINFECTA AG, Mühlstrasse 100, Zürich

Damen- und Kinder-

Schürzen

In allen Grössen und vorzüglicher Passform finden Sie in grosser Auswahl im

Schürzenspezialgeschäft
Louise Gruber, Strahlgasse 2, beim Weinpplatz

Blumengeschäft

z. «Zähringer»
E Seemann,
Zähringerplatz,
(gegenüber Predigerkirche)

Stets schöne Auswahl in Blumen und Pflanzen.

Alle Sorten Tee für Husten, Verkältung etc. werden nach Wunsch zusammengestellt

vom Spezial-Kräuterhaus

M. Kempler vorm F. Ochsner,
Strehlgasse 15, Eingang Peterhofstrasse
Zürich 1, Tel. 27 57 63.

Kitty Zoller Antiquitäten
Zürich 1, Kirchgasse 31

10% Rabatt

erhalten Sie gegen Vorweisung dieses Inserates im Spezialgeschäft **Proff** Haus der Geschenke Hottingerstr 48, Zürich 7, Kristall, Porzellan, Keramik, Glas, kompl. Küchen, Haushaltsungs artikel

Corsets Germaine

Neumarkt 12 Zürich 1

Corsets · Büstenhalter · Bade- und Stranckleider Pullover · Busen

Wäsche

Gute Markenartikel

Frau R. Weber

Apollostrasse 4 · Tel. 34 13 24

Grosse Auswahl in Wolle, Garn und Mercerie-Artikel.

Anleitung in Stricken und Häkeln.

Käser VORHÄNGE Ältestes Spezialgeschäft

Massnahmen u. Beratung in Ihrem Heim
Rennweg 23, Zürich. Telefon 23 59 73

Alles für das Kind

Wäsche, Kleider, Kinderwagen, Betten und Spielwaren zu günstigen Preisen

von **Bébéhaus Hottingen**

Zürich 7, Kiosbachstrasse 54
Tel. 24 76 77.

DAMEN- UND HERRENWASCHE

K. Kilian - Brunner

ZÜRICH 8

FORCHSTRASSE 10 TELEPHON 24 49 28

FORCHSTRASSE 50 TELEPHON 32 75 98

Für den Feinschmecker sind die aus-erlesenen Weine, beste Liqueurs, Kaffee, Tee Schokolade bei

WIDMER & TRÜMPY

Storchengasse 8 · Zürich 1

in grosser Auswahl erhältlich.

Bieri Möbel
seit 1912
fabrik in RUBIGEN * Bern

Filiale:
Interlaken
Jungfraustr. 38

DIE FRAU IN KVNST UND KVNSTGEWERBE

Küsnacht, Zürich
Kunststube Maria Benedetti
Seestrasse 160, Tel. 91 07 15

Die interessante GALERIE mit bestgeführtem RESTAURANT und täglichen Konzerten am Flügel

Kunstgewerbliche Arbeiten

Ilse Scholl

am Schanzengraben 3

Porzellan, Glas, Leder, Metall, Stoff, Holz u. a. m.

Indiv. UNTERRICHT, AUFTRÄGE

Zürich b. Paradeplatz Tel. 27 99 67

Antiquariatsbuchhandlung

Margareta Heuberger

Spezialisiert in Religionswissenschaft und Musik

ZÜRICH 7/32, Gemeinestr. 26

Telephon 32 07 16

India Store

Frau Eva W. Walter, Zürich 1, Telefon 34 55 00

(Seitengasse Limmatquai 46 abzwweigend)

zeigt aparte und preiswerte Erzeugnisse indischen Schaffens

Helvetia Backpulver

Versässt den Teig



Küchenwäsche in Ramieleinen

ist unübertrefflich: gleich anfangs schon weich, gut trocknend, nicht fasernd und fast unbegrenzt haltbar. Verlangen Sie bitte Muster.

Pfeiffer & Cie.

Wäscheherstellung, Mollis

Zürich, Pelikanstr. 36, Tel. 25 00 83

Echte Neuenburger Saucisson sowie Waadtländer

immer frisch erhältlich bei

R. Gänsslen, Delikatessen

Limmatquai 52, Zürich 1

Schwellbrunn Kur- und Heilbad

Alle med. und Kräuterbäder, Massagen, Heilmelie Zimmer mit Heiss, Kalt- und Warmwasser, Neuzzeitliche Küche, Einzel-Servise, Normalkostverpflegung Fr. 10.50, DM Fr. 12.50, Entgeltkarte nach Dr. V. H. Lindner Fr. 13.— Mit Hölz. Empfehlung:
Die Besitzer: M. und L. Schoch-Köppel
Tel. (071) 5 23 55

Die Pflegerinnenschule des Säuglings- und Kinderheimes Tempelacker, St. Gallen

gegr. 1925, anerkannt vom Schweiz. Verband für Wochen-, Säuglings- und Kinderpflege, bietet Töchtern eine ideale Gelegenheit, den schönen Beruf der Wochen-, Säuglings- und Kinderschwester zu erlernen und das Diplom des Schweizerischen Verbandes zu erwerben. Das neugegründete Heim besitzt eine Abteilung für kranke und gesunde Säuglinge und Kleinkinder. Aerztliche Leitung: Dr. W. Frischknecht, Kinderarzt FMH. — Prospekte und alle Auskünfte durch die Oberschwester, Tempelackerstrasse 58, Telefon (071) 2 70 35.

Der erste Blick

gilt oft den Händen, besonders bei der Frau. Darum pflegt sie ihre Hände mit der bewährten, vorzüglichen

Arno Glycerin-Milch

die aus hochwertigen Substanzen hergestellt ist. Rauhe, rissige, spröde und klebrige Hände werden wieder sanftmetwisch, die Haut frisch und gesund. Ein Versuch wird Sie überraschen. Fl. Fr. 1.75 in Apotheken u. Drogerien
Josef-Apotheke, Josefstr. 93, Zürich 5c, Tel. 42 31 10.

25 Jahre Gipfelstube

Und immer wieder der feine Kaffee-Spezial mit dem Spez. Gipfel in der

Gipfelstube - Markt-gasse 18 - Zürich

Tapeten A.G.

DECORATIONSSTOFFE

VORHÄNGE

ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30

Wappenscheiben

sind Geschenke für jeden Anlass

Ihre Anfertigung übernimmt

Hans Schläfli Glasmalter und Heraldiker

Basel, Güterstrasse 204 Aalen: Frobenstrasse 82

Tel. 34 53 81 Tel. 34 49 88

Berücksichtigt die Inserenten des

Frauenblattes



seit vierzig Jahren bewährt und begehrt